

Glas Trösch AG, Buochs

Autor(en): **Abgottspon, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **145 (2004)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glas Trösch AG, Buochs

Von Bruno Abgottspon



Das neue Produktionswerk in Buochs

Der neue Produktionsstandort für Brandschutzglas im Kanton Nidwalden.

Glas hat in Nidwalden eine lange Tradition. Vor 187 Jahren wurde in Hergiswil die erste Glashütte errichtet. Damals kamen die Glasbläser von Flüeli im Entlebuch nach Hergiswil, weil die Wälder um den Vierländersee genügend Holzvorräte und günstige Transportmöglichkeiten versprachen. Nachdem bereits in zahlreichen Werken in der Schweiz, Deutschland und Frankreich Glas hergestellt und weiterveredelt wird, entstand nun in Buochs das neue Werk der Firma Glas Trösch AG, in welchem Brandschutzglas hergestellt wird. Die neue Fabrik steht an der Stanserstrasse und zeigt mit ihrer Aussenfassade wie wirkungsvoll Glas einen Neubau verschönert.

Glas Trösch – eine renommierte und international tätige Unternehmung

Glas Trösch ist eine Familienunternehmung mit Hauptsitz in Bützberg/Langenthal. Stetige Weiterentwicklung prägen das Unternehmen seit fast 100 Jahren und haben es zum grössten glasverarbeitenden Familienunternehmen in Europa gemacht.

Die Geschichte der Glas Trösch AG

Entnommen einem Artikel von Heinz Trösch, Hergiswil, veröffentlicht im Jahrbuch des Oberaargau 2002

Die erste Generation

Der Grundstein für das Unternehmen wurde von Johann Friedrich Trösch (1874–1954) gelegt. Um das Jahr 1905 gründete er zusammen mit

seinem Partner, Melchior Abächerli aus Sarnen, die Firma "Abächerli & Trösch, Fotokeramische-Anstalt" in Bützberg. Zweck der Firma war der Druck und die Herstellung von Affichen und Aus-

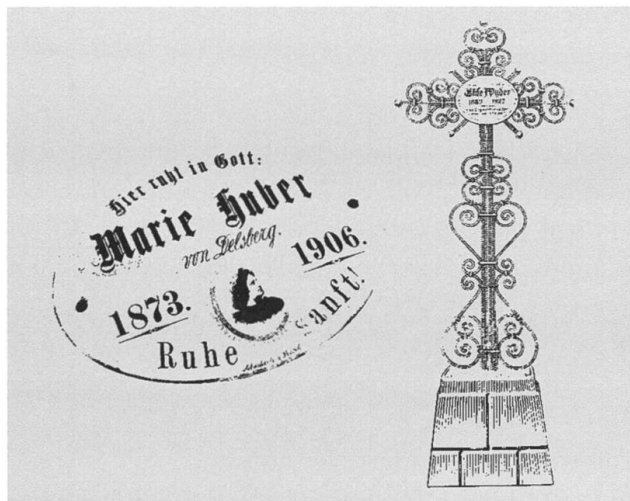


Johann Friedrich Trösch
(1874–1954).

hängeschildern. Die Firma begann die Portraits von verstorbenen Personen auf ovale Porzellanplatten zu kopieren und mit gedruckten Schriften zu versehen. Das Bedrucken der Platten bedeutete einen technischen Fortschritt gegenüber der früher üblichen Handbeschriftung.

Johann Friedrich Trösch entwickelte in der Folge ein Verfahren, mit dessen Hilfe gedruckte Schriften und Fotografien auf einfache Art und Weise auf Porzellan und später auf Glas übertragen werden konnten. So wurden Grabplatten aus Porzellan hergestellt und als Ergänzung dazu der Han-

del mit gusseisernen Grabkreuzen aufgenommen. Nach der Trennung von seinem Partner Abächerli begann Johann Friedrich Trösch selber mit der Herstellung von Kreuzen aus gedrehtem Draht. Diese Draht-Grabkreuze wurden an ihren Enden mit vergoldeten Porzellankugeln und -sterne verziert. Nach Ende des 1. Weltkrieges grassierte in der Schweiz eine schlimme Grippeepidemie mit vielen Toten und eine grosse Nachfrage nach preisgünstigen Grabkreuzen setzte ein. Diese speziellen Grabkreuze waren wesentlich billiger als gegossene Eisenkreuze und so lag Johann Friedrich Trösch genau richtig im Markt. Zur selben Zeit wurde die Porzellanplatte durch eine ovale Schwarzglasplatte ersetzt. Schwarzglas war 6 mm dick und wurde damals in der Tsche-



Porzellanplatte / gedrehtes Drahtkreuz

choslowakei hergestellt. Die Tschechoslowakei war nach dem 1. Weltkrieg die führende Nation in der Glasherstellung. Die Beschaffung dieser Schwarzglasplatten war jedoch umständlich und teuer. Teilweise waren sie unexakt geschnitten, passten nicht auf den vorgesehenen Platz und mussten immer wieder zur Nachbesserung an den Lieferanten nach Zürich zurückgesandt werden. Deshalb entschloss sich Johann Friedrich Trösch, diese Schwarzglasplatten selber herzustellen.

Damit begann die eigentliche Glasgeschichte. Die ovalen und rechteckigen Glasplatten wurden jetzt aus grösseren Tafeln geschnitten und geschliffen, welche man direkt aus der Tschechoslowakei importierte. Und die Firma wurde unter dem

Namen "Johann Friedrich Trösch, Glasschleiferei und Schilderfabrik" weitergeführt.

Relativ schnell hatte sich herumgesprochen, dass in Bützberg Glas geschliffen werden konnte. Ein neuer Bedarf zeichnete sich im Bereich der Auto-windschutzscheiben ab. Die ersten Carrossiers fuhren mit ihren offenen Autos vor, um Windschutzscheiben passend schleifen zu lassen.

Die zweite Generation

Und so begann die Geschichte der zweiten Generation. Rudolf Friedrich Trösch (1907–1992) trat 1923 in den elterlichen Betrieb ein und absolvierte



Rudolf Friedrich Trösch (1907–1992).

eine Kaufmännische Lehre. Da er neben den Glasschleifern, den Spiegelbelegern und den Grabplatten-spezialisten der einzige Angestellte blieb, war er Mädchen für alles und hauptsächlich mit praktischen Arbeiten im Betrieb beschäftigt. Am laufenden Band wurden Windschutzscheiben repariert und in die Autos

eingesetzt. Zum rationelleren Schleifen der Windschutzscheiben und der übrigen Glasplatten schaffte die Firma eine neue Schleifmaschine an. 1926 starteten die ersten Versuche mit der Spiegelherstellung. Nach und nach erweiterte die Firma ihr Produktionsprogramm auf Glasschiebetüren und Glastablaré für Möbelfabriken und Schreinereien. Ab 1929 begann die serienmässige Fabrikation von Kristallspiegeln für Schreiner- und Möbelfabriken. 1938, kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges, erfolgte die Umwandlung der Firma von einer Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft. Die Firma "R. F. Trösch AG" wurde mit einem Aktienkapital von SFr. 100'000.– gegründet.

In der Kriegszeit konnte der Betrieb nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. Die Glasbeschaffung gab grosse Probleme. Ab 1941 kamen keine Glaslieferungen mehr aus dem Ausland. Das Deutsche Reich führte für Glas und andere Rohmaterialien in ganz Europa eine Planwirtschaft ein. Es hing von Deutschland ab, ob aus

den damals traditionellen Glasproduktionsländern Tschechoslowakei und Belgien noch Glas in die Schweiz eingeführt werden konnte oder nicht. Auf Umwegen gelang es jedoch immer wieder, das wichtige Kristallspiegelglas und das gezogene Fensterglas zu beschaffen.

In den Nachkriegsjahren begann sich die Lage in der Schweiz und in Europa wieder zu normalisieren. Ein Aufschwung setzte ein und eine zunehmende Bautätigkeit wirkte sich günstig auf das Unternehmen Glas Trösch aus. Es wurde eine Handelsabteilung für Fenster- und Gussglas angegliedert. Die alten Gebäude wurden erweitert.

Die dritte Generation

Der Einstieg der dritten Generation erfolgte ab 1951 als Heinz und Erwin Trösch in die Firma eintraten. 1956 wurde das erste Isolierglas Marke



Heinz Trösch, Präsident des VR bis Mai 2002

Heglas hergestellt und 2 Jahre später die Heglas AG gegründet.

Ab diesem Zeitpunkt entwickelte sich das Unternehmen schrittweise von damals ca. 30 Mitarbeitern auf die heutige Grösse von 2700 Mitarbeitern. Im Verlaufe der Jahre wurden in der Schweiz

Firmen gegründet oder Konkurrenten übernommen und neue Produkte wie Sicherheitsglas, Panzerglas, Auto- und Bahnscheiben, beschichtetes Glas etc. auf den Markt gebracht, so dass heute in der Schweiz 23 Produktionsbetriebe mit 1200 Mitarbeitern bestehen. In diese Epoche fällt auch die Gründung der Firma Bystronic Maschinen AG, einer Maschinenfabrik für die Herstellung von Glasbearbeitungsmaschinen, später auch Laserschneidemaschinen für die Metall-



Erwin Trösch, Vizepräsident des VR

industrie, die aber 1995 verkauft wurde.

Ab 1984 erfolgte die Expansion ins Ausland, wo jetzt in 24 Betrieben in Deutschland und Frankreich mit 1500 Mitarbeitern die verschiedensten Flachglasprodukte hergestellt werden. 1995

konnte nach jahrelangen technischen und finanziellen Vorbereitungen die erste eigene Glasfabrik zur Herstellung von sogenanntem Floatglas im Elsass in Betrieb genommen werden. Eine Investition von 150 Mio. Fr. und damit ein Meilenstein und ein Höhepunkt in der fast 100-jährigen Geschichte der Firma. 1998 wurde bei Magdeburg die zweite Floatfabrik mit integriertem Beschichtungs- und Verbundssicherheitsglaswerk errichtet. Glas Trösch ist damit in Europa die einzige Familiengesellschaft mit eigener Glasproduktion und befindet sich damit in einer ausgezeichneten Ausgangslage für die Zukunft. Geführt wurde das Unternehmen von einer Gruppenleitung bis 1989 von Heinz Trösch, von 90 bis 92 von Erwin Trösch, von 93 bis 2001 von Hans Baumberger und ab 2002 von Erich H. Trösch.

Die vierte Generation

Erich H. Trösch trat 1991 in die Firma ein und absolvierte während seines Studiums an der ETH in Zürich verschiedene Praktika in der Firma.



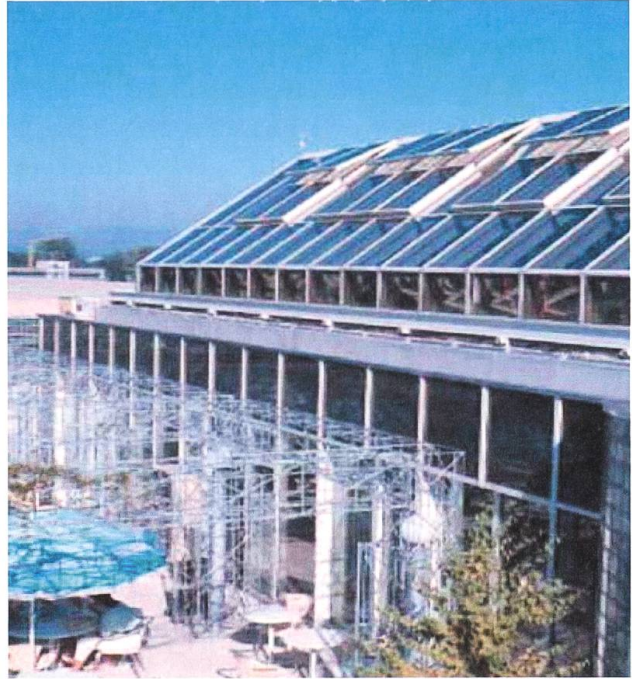
Erich H. Trösch, Vorsitzender der Gruppenleitung und Präsident des VR ab Mai 2002

1993 übernahm er als junger Ingenieur die Projektverantwortung für die Errichtung des ersten Floatwerkes im Elsass. Eine ausserordentliche Herausforderung für die Firma und für einen jungen Ingenieur; war es doch bisher weltweit noch keinem Konzernausenseiter gelungen, eine solche Fabrik zu bauen. Die Fabrik auf

einem Gelände von 200000 m² mit einer Länge von 500 und einer Fläche von 50000 m² wurde von ihm erfolgreich 1995 in Betrieb gesetzt. In einem Ofen von 1600 t Inhalt wird das Glas geschmolzen und täglich verlassen 500 t Floatglas in verschiedenen Dicken das Werk und das 365 Tage im Jahr. 1997 baute Erich H. Trösch ebenso erfolgreich das zweite, noch grössere Werk in Haldensleben bei Magdeburg. Danach absolvierte er 1999 in einem Jahr die IMD in Lausanne die er mit einem MBA abschloss und trat am 1.1.2002 auch noch das Präsidium des VR und die Stimmenmehrheit in der Holding an.



Fahrzeugverglasungen



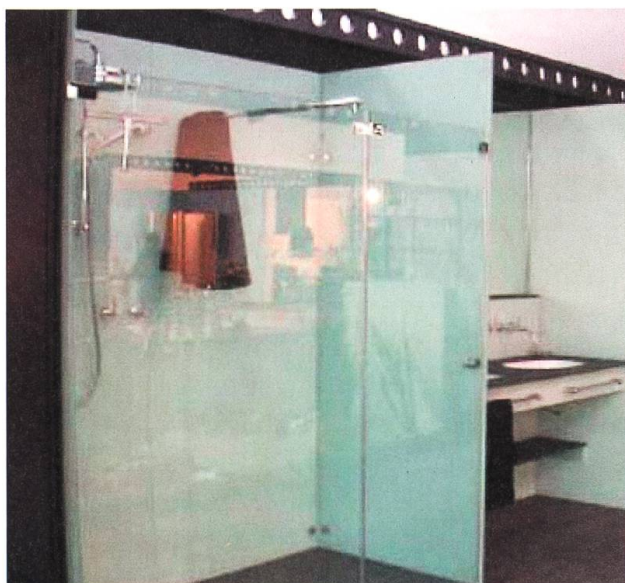
Fassaden- und Dachverglasungen



Fassadenverglasungen



Designmöbel



Dusch- und Innentrennwände



Innenausbau (verglaste Treppe im Werk Buochs)

Was macht Glas Trösch heute

Glas Trösch stellt heute alle Produkte her, die aus flachem Floatglas hergestellt werden können: Isolierglas, Wärmeschutzglas, Sonnenschutzglas, gehärtetes Sicherheitsglas, Verbundsicherheitsglas, Glasmöbel, Autoscheiben, Lokomotivscheiben, Brandschutzglas, Schallschutzglas usw.

Der Baustoff Glas

Die hauptsächlichsten Materialien für die Herstellung von Flachglas sind Quarzsand, Kalk und Soda. Alles Rohstoffe, die in der Natur in ausreichendem Mass verfügbar sind. Da Glas aus natürlichen Rohstoffen besteht, entstehen bei der Entsorgung keine Probleme. Altglas wird schon heute in grossen Mengen der Wiederverwertung zugeführt.

Aufgrund seiner Zusammensetzung und seines Herstellungsprozesses kann Glas wie folgt definiert werden: "Glas ist ein anorganisches Schmelzprodukt, das abgekühlt einen starren Zustand annimmt".

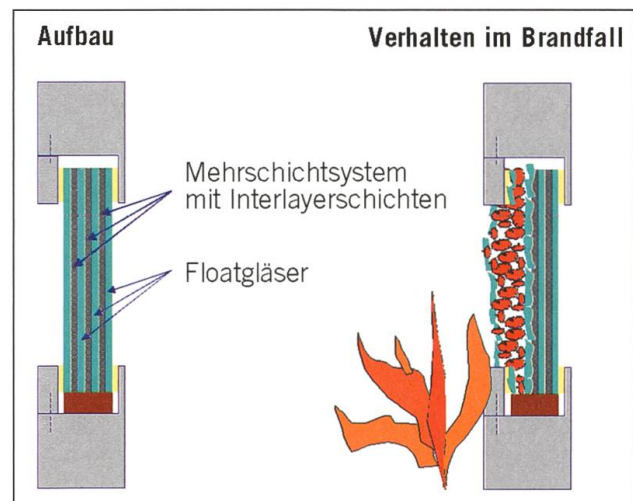
Glas hat interessante und vielfältige Eigenschaften. Es ist weder brennbar noch entflammbar und kann daher keinen Rauch entwickeln. Es besitzt eine homogene glatte Oberfläche, ist daher leicht zu reinigen und sehr hygienisch. Zudem weist es eine hohe chemische Resistenz auf, nimmt keine Feuchtigkeit auf und gibt auch keine ab. Auch kann es weder quellen, noch schwinden, noch die Struktur verändern. Einmal in Form gebracht, erfährt Glas keine Formveränderung mehr. Glas ist ein modernes Baumaterial mit grosser Tradition und noch grösserer Zukunft.

Das neue Produktionswerk in Buochs

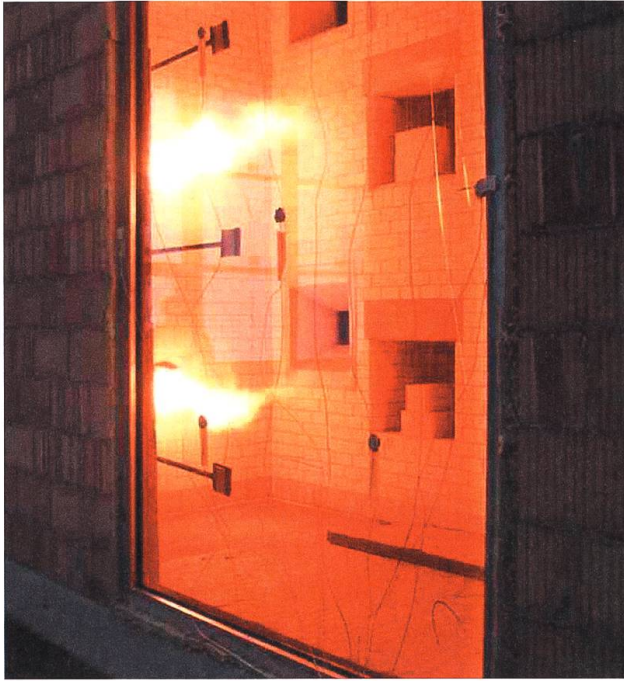
Nach einer aufwändigen, mehrere Jahre dauernden Entwicklung, konnte ein eigenes Verfahren zur Herstellung von sogenanntem Brandschutzglas entwickelt werden. Im hauseigenen Forschungs- und Entwicklungszentrum wurde das Verfahren optimiert. Dieses wird nun am neuen Produktionsstandort in Buochs in den Produktionsprozess überführt.

Das Produkt Brandschutzglas

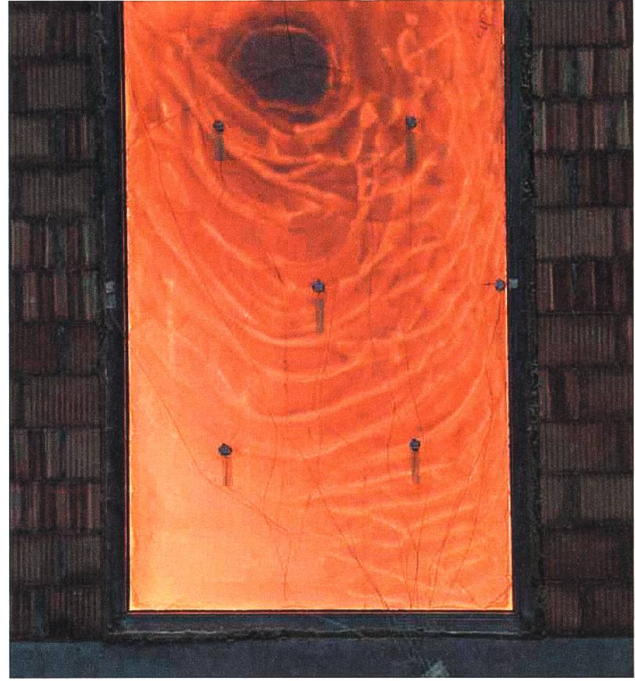
Das in Buochs hergestellte Brandschutzglas der Klasse "EI" hat die Aufgabe, ein im Brandfall auftretendes Feuer an seiner Ausbreitung zu hindern. Dies geschieht durch die Bildung eines sogenannten "Hitzeschildes". Das "EI"-Brandschutzglas besteht aus Sandwich-Aufbauten, die in den Scheibenzwischenräumen eines Mehrscheibenverbundes spezielle, wasserhaltige "Thermo-Transformations-Schichten" enthalten. Bei Brandeinwirkung wird durch Verdampfung des Wassers und gleichzeitiger Aufschäumung eine Isolierschicht gebildet (= Hitzeschild), welche die Hitze- und Wärmeabstrahlung absorbiert. Diese Eigenschaft ermöglicht es, dass sich die vom Brandherd abgekehrte Seite bei Brandraumtemperaturen von fast 1000° C nur um ca. 100°C erwärmt. Das Brandschutzglas erlaubt es Flüchtenden oder Rettungskräften, die entsprechen-



Funktionsweise des Brandschutzglases im Brandfall



Brandprüfung mit einem Brandschutzglas "E1" im Werk Buochs



Vollständig abgeschäumte TTS (Hitzeschild) des Brandschutzglases

den Flucht- und Rettungswege gefahrlos zu passieren. Es ermöglicht damit eine zuverlässige Brandabschnittsbildung.

Brandschutzgläser sind immer geprüfte und feuerpolizeilich zugelassene Glasbauteile. Das heisst, dass jedes Glas mit dem dazugehörigen Rahmenmaterial durch spezielle unabhängige Institute (z.B. EMPA) geprüft und zugelassen werden muss. Der in einem speziellen Brandofen durchgeführte Test muss nach genauen Vorgaben (Temperaturzunahme pro Zeiteinheit) gefahren werden. Diese Prüfung stellt hohe Anforderungen an Glas und Rahmenmaterialien und ist daher sehr komplex und aufwändig.

Glas Trösch hat sich deshalb entschlossen, im neuen Werk in Buochs ein eigenes Brandhaus einzurichten, um sich damit ein vertieftes Wissen zum Brandverhalten des Glases und der Verglasungen aneignen zu können. Somit genügen die Brandschutzgläser von Glas Trösch höchsten Sicherheitsanforderungen und gewährleisten den Schutz von Mensch und Sachwerten.

Die Gründe für die Standortwahl Schweiz und Nidwalden

Für die Wahl des definitiven Standortes wurden viele verschiedene Faktoren berücksichtigt. Als wichtigste Entscheidungskriterien zählten die zentrale Distributionslage in Europa und in der Schweiz, der ideale Standort direkt am Autobahnanschluss und die günstige Steuersituation. Nicht zuletzt spielten auch die Schweizer Wurzeln der Familiengesellschaft und die Affinität zur Zentralschweiz eine wichtige Rolle. Demgegenüber musste man zur Kenntnis nehmen, dass vor allem im Ausland deutlich höhere Fördergelder ausgerichtet und die Bodenpreise um Faktoren tiefer sind.

Dank an die Beteiligten

An dieser Stelle möchte sich Glas Trösch AG nochmals bei allen Beteiligten für Ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken. Die ganze Belegschaft freut sich, dass Glas Trösch AG in Nidwalden so gut aufgenommen wurde und wird nun alles daran setzen, mit einer erfolgreichen Geschäftstätigkeit, der Region etwas zurückgeben zu können.